

LESERBRIEF

Schulbau soll dem Allgemeinwesen zu Verfügung stehen

Zur Zukunft der Hans-
Memling-Schule (HMS):

Warum sollte sich die Stadt Seligenstadt für ein privates Ersatzschulprojekt mit einer dem Vergleich mit dem Marktpreis vermutlich nicht standhaltenden, verbilligten Miete zufrieden geben? Sich in erheblichem Maß langfristig finanziell und in der Nutzung binden? Gehört es zu den vordringlichen kommunalen Obliegenheiten, einen privaten Ersatzschulbetrieb zusätzlich zu den ohnehin zu erwartenden Landesmitteln zu subventionieren? Hat die Stadt keine anderen gesetzlichen Verpflichtungen?

Wer ist eigentlich Schulträger? Sollte nicht der Kreis einen durch Stadtentwicklung und Zuzug offensichtlichen schulischen Mehrbedarf am Standort Seligenstadt, in der Nähe der Neubaugebiete, decken?

Nach welchen Kriterien geschieht die Auslese der

” Nach welchen
Kriterien geschieht
die Auslese der wohl
nur 100 Schüler,
deren Eltern das
Schulgeld stemmen
können?

” Nach welchen
Kriterien geschieht
die Auslese der wohl
nur 100 Schüler,
deren Eltern das
Schulgeld stemmen
können?

wohl nur 100 (Seligenstädter?) Schüler, deren Eltern das nicht unerhebliche monatliche Schulgeld stemmen können? Zum Vergleich: Laut Internet Erasmus-Schule Offenbach 495, Erasmus-Schule Frankfurt 598 Euro pro Monat – ohne Spätbetreuung und Aufnahmegebühren. Das Reizwort Elite benutze ich an dieser Stelle bewusst nicht. Ich finde „finanziell privilegiert“ passender, was keinesfalls als Stigma empfunden werden muss. Pikant finde ich jedoch den Aspekt, dass die Allgemeinheit das Schulgeld ohnehin finanziell Bessergestellter wahrscheinlich über den städtischen Haushalt geringhalten darf. Das mangels Regulierung zahnlose grundgesetzmäßige Sonderungsverbot wird dadurch für meine Begriffe zusätzlich unterlaufen.

Ich habe als Vater zweier Kinder die Wirren um den verkorksten Schulentwicklungsplan 2006 und das 2019 beendete Hochtief-PPP erlebt. War mit einem Button „Ein Licht für die Hans-Memling-Schule“ unterwegs. Habe gesehen, wie Eltern verschiedener Standorte gegeneinander ausgespielt wurden. Der Vergleich des Erasmus-Projekts mit jener Situation hinkt jedoch. Insofern wundert es mich nicht, dass es zu keinem Wiederaufflackern der Dynamik bei alten HMS-Mitstreitern kommt. Viele Seligenstädter lassen sich mit verbaler, nostalgisch-sentimentaler Mainschulromantik eines Lagers eben nicht für eine ganz andere Sache instrumentalisieren.

Ich bin kein Befürworter irgendeiner Variante. Ich finde jedoch, dass die HMS dem Allgemeinwesen zur Verfügung stehen sollte. Über die Gegenfinanzierung müsste man reden.

Christoph Müller
Seligenstadt